

rheininform

Informationen für die rheinischen Museen

rheinschrift

Museum Insel Hombroich
Kunst parallel zur Natur

rheinblick

Das Museum neu denken
Zur Wiedereröffnung des Clemens Sels Museums Neuss

rheingehen

„himmelwärts“. Religiöses Leben an Rhein und Maas
Kulturgeschichtliches Museumsnetzwerk Niederrhein präsentiert neues Themenjahr

01/2015

www.rheininform.lvr.de

Fachartikel

Das SEEWERK in Moers

Privatinitiative und Forum für zeitgenössische Kunst

Claudia Rinke

Idyllisch im Grünen, direkt am Silbersee, liegt das Gelände der ehemaligen Dujardin-Fabrik in Moers-Kapellen. In diesem Zweigwerk der Weinbrandbrennerei wurden bis in die 1970er Jahre hinein Spirituosen produziert und eingelagert.

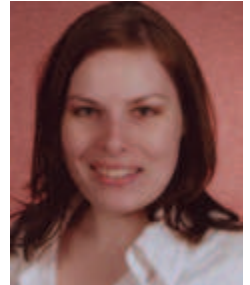
Heute befinden sich in den ehemaligen Fabrikgebäuden Ateliers, Werkstätten und Büroräume, die zusammen die Kreativgemeinschaft „das SEEWERK“ bilden.

Mit einfühlsamen Umbaumaßnahmen, welche die architektonischen Besonderheiten der Fabrikgebäude und des Geländes erhielten, ist hier eine Mischung aus Gewerbegebiet und Kunstpark entstanden. Die alten Produktionsanlagen wurden ausgebaut und durch industriell, puristisch gehaltene Inneneinrichtungen ersetzt. Auf dem ca. 15.000 m² großen, parkähnlichen Grundstück befinden sich neben altem Baumbestand auch zahlreiche Außenskulpturen namhafter Künstlerinnen und Künstler, die im Laufe der Jahre dort entstanden oder vom SEEWERK-Team in Zusammenarbeit mit den Künstlern installiert wurden.

Die jährliche Ausstellung im SEEWERK

Neben kleineren Einzelausstellungen findet seit 2005 jährlich eine große Kunstschau mit Beteiligung regionaler und internationaler Künstler im SEEWERK statt. Angefangen hat dies mit einer privaten Feier des SEEWERK-Teams, zu der einige befreundete Kunstschaaffende eingeladen wurden, ihre Werke auf dem Gelände aufzustellen. Die Resonanz der Besucher auf die ausgestellte Kunst in diesem besonderem Ambiente war so groß, dass spontan die Idee entstand, hieraus eine eigene Kunstausstellung zu entwickeln, die der

Öffentlichkeit zugänglich sein sollte. Die zweite Ausstellung wurde zu einem außergewöhnlichen Erfolg mit großem Publikumsinteresse. Dies bestärkte das Team um Angelika Petri und Frank Merks, daraus eine jährliche Veranstaltung zu entwickeln. Jedes Jahr im Sommer lädt das SEEWERK zu einer Kunstausstellung und daran anschließenden Veranstaltungen ein. Dabei beschränken sich die Ausstellungen nicht auf eine bestimmte Kunstrichtung oder Gattung, sondern zeigen ein breites Spektrum arrivierter sowie junger zeitgenössischer Kunst. Eine enge Verbindung zur Kunstakademie Düsseldorf zeigt sich hierbei nicht nur in den Kernaussstellungen von emeritierten Akademieprofessoren wie Irmin Kamp (2008) oder Christian Megert (2009), sondern insbesondere auch in Gemeinschaftsausstellungen und -projekten von Akademieklassen und ehemaligen Studierenden. So wurde im Jahr 2008 eine dauerhafte Installation der letzten Klasse des damals kürzlich verstorbenen Jörg Imendorff realisiert. Die jungen Künstlerinnen und Künstler gestalteten mit Unterstützung eines Industrieherstellers den Fußboden der Innenräume in einigen Gebäudeteilen neu. Mit Hilfe einer speziellen Bodenbeschichtung entstanden nicht nur ein neuer, für die Ausstellungen optimal nutzbarer Boden, sondern auch künstlerische „Lichtbilder“. Die sonst flüchtigen Momente der Reflektion von Scheinwerferlicht oder Sonnenstrahlen auf der Fußbodenfläche wurden von den Künstlern dauerhaft festgehalten und bilden einen subtilen künstlerischen Eingriff ohne den industriellen Charakter der Räume zu zerstören. 2009 zeigte das SEEWERK die Ausstellung „POSITIONEN 09“ mit 47 internationalen Beteiligten, die alle Meisterschüler



Claudia Rinke

ist Kunsthistorikerin aus Bochum. Sie studierte Kunstgeschichte, Gender Studies und Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität Bochum und hat sich auf die Bereiche der zeitgenössischen Kunst, Fotografietheorie und des Ausstellungsmanagements spezialisiert. Neben ihrer Tätigkeit für die Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum/Sammlung Moderne arbeitet sie als freie Kuratorin, Autorin und Projektassistentin u.a. für den Westdeutschen Künstlerbund e.V., für das Kunstmuseum Bochum und den Kunstverein „galerie januar – Verein zur Förderung junger Kunst e.V.“, in deren Vorstand sie ebenfalls aktiv ist.

Bild 1: Christian Megert „Wasserspiegel“, im Hintergrund Markus Ambach „Ersatzbiotop“
(© das SEEWERK)



von Christian Megert an der Kunstakademie Düsseldorf waren und von ihm zu dieser Gemeinschaftsausstellung eingeladen wurden. In den Ausstellungshallen, auf dem gesamten Gelände sowie auf dem See zeigten diese Malerei, Skulpturen, Installationen und Performances (Bild 1).

Markus Ambachs Projekt „Ersatzbiotop“ realisierte gleichzeitig die auf einige Jahre angelegte Revitalisierung des Silbersees.

Bei der Auswahl der Künstlerpositionen verlassen sich die Initiatoren Angelika Petri und Frank Merks auf ihren Qualitätssinn, ihre Intuition und ihr großes Netzwerk innerhalb der Kunstszene im Rheinland. Bei der Auswahl der in der Region verwurzelten Künstlerinnen und Künstler mit überregionaler und internationaler Bekanntheit legt das SEEWERK-Team Wert auf anerkannte Qualität. Die ausstellenden Künstler werden nach Besichtigung ihrer Werke in den Ateliers ausgesucht. Innerhalb des außergewöhnlichen Umfeldes des SEEWERKs soll dem Publikum ein abwechslungsreiches Angebot an aktueller Kunst präsentiert und ein Zusammentreffen von Kunstschaffenden und Kunstinteressierten in entspannter Atmosphäre ermöglicht werden. Im Vorwort zum Katalog der Ausstellung 2010 äußern sich die beiden Hauptinitiatoren zu ihrem Engagement folgendermaßen: „Das SEEWERK ist mehr als einfach nur ein Ausstellungsort. Es ist ein auch freies Experimentierfeld, das Künstlern die Möglichkeit bietet, ihre Ideen unbeeinflusst und frei von fremden Vorgaben vor Ort zu realisieren. [...] Der sichtbare Entwicklungsprozess der

entstehenden Kunstwerke bietet Besuchern die spannende Gelegenheit, nicht nur die fertige Arbeit zu betrachten, sondern auch an ihrer Entstehung hautnah teilzuhaben. Ideen nehmen Gestalt an und finden, wenn alles gut geht, am Ende ein begeistertes Publikum.“¹

Projekte auf der Kulturinsel Nepix Kull im Schlosspark Moers

Seit 2008 realisiert das SEEWERK in Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt Moers jährlich ein Kunstwerk auf der Kulturinsel Nepix Kull im Moerser Schlosspark. Jedes Jahr wird ein Künstler, eine Künstlerin oder Künstlergruppe eingeladen, sich mit diesem Ort auseinanderzusetzen und eine Arbeit zu verwirklichen, die über mehrere Wochen im öffentlichen Raum zu sehen ist. Der Moerser Schlosspark liegt innerhalb der historischen oranischen Befestigungsanlage, die sich aus der Grundstruktur des Parks und des Verlaufes des ihn umgrenzenden Moersbaches ablesen lässt. Die Kulturinsel Nepix Kull besitzt einen – für diese Wallanlagen typischen – dreieckigen Grundriss und befindet sich am äußeren südlichen Ende des Parks. Mit einer Grundfläche von rund 2.500 m² wurde sie u.a. in der Vergangenheit von der Stadtbevölkerung zum Wäschebleichen genutzt. Der Boden der Insel ist leicht nach hinten ansteigend, und außer einem einzelnen, mittig angeordneten Baum besteht die Bepflanzung aus Gras, sodass hier Kunstwerke auf freier Fläche präsentiert werden und



Bild 2: Keisuke Matsuura „Weiße Nepix“
(© das SEEWERK)

Spaziergänger, auf ihrem Weg rund um den Park, diese aus verschiedenen Perspektiven ungestört betrachten können (Bild 2).

In der Auswahl der künstlerischen Positionen für die bisher realisierten sieben Projekte zeigt sich auch hier die Verbundenheit des SEEWERKS mit der Kunstakademie Düsseldorf – mit einer Ausnahme sind alle Künstlerinnen und Künstler Absolventen dieser Hochschule. Sie alle leben und arbeiten im Rheinland. Folgende Projekte wurden bis 2014 realisiert: Anne-Katrin Puchner – Fleur Stoecklin – Thomas Woll „Nepix Landromat“ (2008); Keisuke Matsuura „Weiße Nepix“ (2009); Anatol Herzfeld „Inselparlament“ (2010); Lena Kuntze „Wildernde Matrix“ (2011); Takako Saito „Musikschachspiel Nr. 1 und 2“ (2012); Gabrielle Fekete „Fanal gegen das Leid“ (2013) und Ahmed Ibrahim „Ouroboros – Fluss des Lebens“ (2014). Jedes dieser Projekte setzte sich auf ganz spezielle Art und Weise mit der Umgebung und der Vergangenheit dieses Ortes auseinander.

Skulpturenpark und Kunstproduktion vor Ort

Das SEEWERK Moers ist nicht nur eine Institution für temporäre Ausstellungen, sondern auch ein Ort der aktiven Kunstproduktion. Seit mehreren Jahren betreibt der Bildhauer Anatol Herzfeld hier eine Werkstatt – neben seiner Werkstatt auf der Museumsinsel Hombroich – und präsentiert seine Arbeiten auf dem Gelände. In dem ausgebauten Obergeschoss eines

Gebäudes – das der Künstler regelmäßig neu gestaltet – sind rund 100 Arbeiten von Anatol Herzfeld zu sehen, die sein gesamtes künstlerisches Schaffen repräsentieren. Neben Relikten aus Aktionen finden sich hier auch Zeichnungen, Collagen und Skulpturen. Auf dem Gelände befinden sich weitere große Installationen des Künstlers wie etwa die „Wachstation des Denkens gegen illegale Gewalt“ von 1992, eine Arbeit die zur IX. documenta in Kassel entstanden ist, und „Apocalypse 78“ von 1978. Zu den jährlichen Ausstellungen des SEEWERKS hat Anatol Herzfeld immer wieder neue Arbeiten angefertigt, die ebenfalls dauerhaft zu besichtigen sind. Unter anderem finden sich hier: „Seewerk Demokratie“ von 2010, „Schmetterlingsmann“ von 2011 sowie die Stahlstatue „Kemal Atatürk“ von 2014.

Auch andere Künstlerinnen und Künstler haben zu den jährlichen Ausstellungen Arbeiten realisiert, die dauerhaft gezeigt werden. Zu sehen sind u.a.: Liz Bachhuber „Car Ferry“, Christian Megert „Wasserspiegel“; Mikyung Pae gestaltete mit „1+1= ?“ eine Giebelwand; Danielle Riede „Seewurm“; das überdimensionale Rednerpult von Dragan Lovrinovic und eine dreidimensionale Skulptur von Günter Stangelmayer. Von Kai Rheineck ist auf dem weiteren Gelände die Arbeit „Bauten des ruhenden Verkehrs“ zu sehen und Gabriella Fekete zeigt hier ihre Arbeiten „Fanal gegen das Leid“, die 2013 für die Kulturinsel Nepix Kull entstand, sowie die Installationen „wir“, „Nachbar“, und „Leben = Falle“.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Plastiken der Düsseldorfer Bildhauerin und ehemaligen Kunstakademieprofessorin und -leiterin Irmin Kamp. Fünfzehn ihrer großen Arbeiten, die meist aus Polyester oder ähnlichen Materialien gefertigt sind, wurden 2008 auf dem Gelände des SEEWERKS präsentiert (Bild 3).

Irmin Kamps abstrakte Formensprache steht im starken Kontrast zu den wilden organischen Formen der Natur, ergänzen sich aber auch gegenseitig zu einer „eigenwillige(n), fast poppige(n) Landschaftsarchitektur“². Die Künstlerin Kamp bedient sich der Formensprache der Natur und reduziert diese fast bis zur Unkenntlichkeit und baut ihre Plastiken in strenger Reihung auf. Damit sind diese Arbeiten geradezu dafür geschaffen, in der Natur präsentiert zu werden und entfalten erst hier ihre subversive Kraft. Als Ausstellungsorte nutzt sie freie Grünflächen, ihre Arbeiten ranken sich aber auch neben den Bäumen im Park empor und verschmelzen mit dem Geäst. Insbesondere hervorzuheben ist die Installation der fünf „Zwiebeltürme“ im Silbersee. Die weißen, spitzzulaufenden, riesigen Kugeln scheinen schwerelos auf der Wasseroberfläche des Sees zu schweben. Mit Unterstützung des LVR werden in diesem Jahr auf einem weiteren Gelände die ersten zwei Plastiken („Trees“, 1970 und „Black Mushrooms“, 1974) von Irmin Kamp dauerhaft aufgebaut und bilden den

INFORMATION

SEEWERK Skulpturenpark e.V.

Silberseeweg 1a
47447 Moers



Tel.: 02841 886878

Mail: ap@das-seewerk.de

Web: www.das-seewerk.de

Grundstock eines eigenen Kampschen Skulpturenparks am Silbersee. Das SEEWERK in Moers ist kein Ort des Stillstands und der stillen Präsentation von Kunst. Es ist ein aktiver Ort der Kunstproduktion und des Austausches. Mit den jährlichen Ausstellungsaktivitäten und der ständigen Erweiterung des Skulpturenparks und der Arbeiten auf dem gesamten Gelände wird dieser aus privater Initiative geschaffene und betriebene Kunstort weiterentwickelt.

Anmerkungen

- 1 Angelika Petri/Frank Merks: „Vorwort“, in: Seewerk 2010, Ausst.-Kat., Hrsg. „das SEEWERK“, Moers, o.J., S. 8.
- 2 Helga Meister: „Der Schatz am Silbersee. Irmin Kamp – Ein Porträt von Helga Meister“, in: Irmin Kamp – Plastiken am Silbersee, Ausst.-Kat. „das SEEWERK“, Moers 2008, S. 11.



Bild 3: Irmin Kamp
„Black Turtles“
(© das SEEWERK)